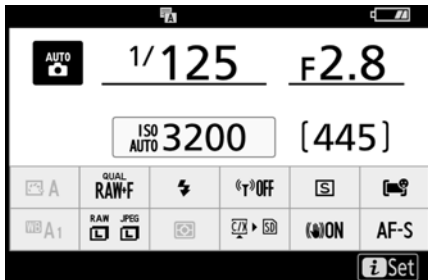


3.6 Die Belichtungssteuerung

Die Ihnen für die Analyse des Motivlichts zur Verfügung stehenden Mittel haben wir eben besprochen. Zur Steuerung des Lichts stehen bei Standbild und Film deutlich mehr Werkzeuge zur Verfügung. Auf dem Modusrad und in den Menüs finden Sie diverse Wege, ein Bild zu belichten oder ein Video zu drehen – wir wollen die fotografischen Funktionen nun gemeinsam mit Ihnen durchgehen.



Auto: bequem, aber limitiert

Die Farbe deutet es schon an: Der »Auto«-Betrieb der Nikon gibt Ihnen grünes Licht für unbeschwertes Fotografieren mit maximalem Komfort. »Auto« heißt: Die Kamera übernimmt sämtliche wichtigen Einstellungen, seien es Blende und Verschlusszeit, Weißabgleich oder ISO-Empfindlichkeit. Diese Betriebsart eignet sich demnach gut für Einsteiger, die sich (noch)



Im »Auto«-Betrieb regelt die Z6II so gut wie alles selbst. Die Ergebnisse sind gut, die Eingriffsmöglichkeiten aber beschränkt.

nicht mit den Details und Hintergründen der digitalen Fotografie befassen wollen, oder für komfortbewusste Anwender, denen die Konzentration auf die Bildgestaltung wichtiger ist als die Suche nach der idealen Zeit-Blenden-Kombination.

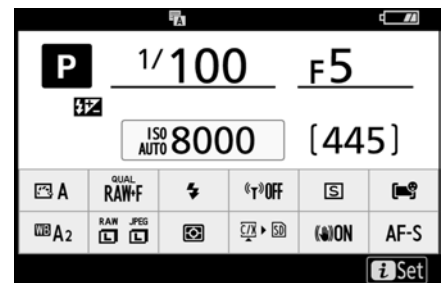
Nikon hat den »Auto«-Betrieb so ausgelegt, dass der Fotograf nur an bestimmten Stellen ins Bildgeschehen eingreifen muss (und kann), auch das Angebot in den Menüs ist stark reduziert. So lässt sich weder das Dauer- noch das Blitzlicht, der Weißabgleich oder der Verschlusstyp manuell korrigieren; dafür können die AF-Feld-Steuerung und der ISO-Wert beeinflusst werden. Auch können Sie parallel zum JPEG ein RAW speichern und haben so Nachbearbeitungspotenzial bei vollautomatisch erstellten Bildern. Schön auch, dass manueller Fokus inklusive Focus-Peaking (»Kontrurfilter«) möglich ist – so können Sie nach erfolgter automatischer Scharfstellung immerhin korrigierend eingreifen, indem Sie am Fokusring des Objektivs drehen.

Programmautomatik (P)

In diesem altbekannten Aufnahmemodus belichten wir das Gros unserer Bilder. Die Programmautomatik sorgt (genauso wie die Vollautomatik) dafür, dass die zum Motiv passenden und von der Belichtungsmessung ermittelten Zeit-, Blenden- und ISO-Werte eingesteuert werden, ebenfalls ohne Zutun des Fotografen. »P« funktioniert zuverlässig und ermöglicht Ihnen die Konzentration auf die Motivgestaltung.

Droht Verwacklungsgefahr durch zu lange Verschlusszeiten, die der Stabilisator nicht ausgleichen kann, dann blinken auf dem Monitor die weißen Werte für Blende und Verschlusszeit und warnen den Fotografen; in der Regel setzt die Z6II aber (sofern die ISO-Automatik aktiv ist) die Empfindlichkeit so weit nach oben, dass die Verwacklungsgefahr vermindert wird.

Die Programmautomatik hat gegenüber dem »Auto«-Modus einen großen Vorteil: Sie haben Zugriff auf alle Aufnahmeparameter, sei es über die individuell programmierten Tasten, das »i«-Menü oder die Kameramenüs. Schon deshalb sollten Sie als ambitionierter Fotograf »P« grundsätzlich der Vollautomatik vorziehen. »P« ist bei allen Kameras, mit denen wir arbeiten, unsere Lieblingsbetriebsart, weil sie neben Komfort und Schnelligkeit das komplette Arsenal an Steuerungsmöglichkeiten bietet.



Nutzen Sie den Programmshift!

Ein praktisches Feature bietet die »P«-Stellung auf dem Modusrad ebenfalls: den Programmshift (bei Nikon »Programmverschiebung« genannt), mit dem Sie die Zeit-Blenden-Kombination mit dem hinteren Einstellrad verändern können, um beispielsweise mehr/weniger Schärfentiefe oder eine kürzere/längere Verschlusszeit zu erzielen. Der Clou dabei: Die Grundbelichtung ändert sich beim Shiften nicht, das Bild wird also weder unter- noch überbelichtet. Haben Sie den Zeit-Blenden-Wert verschoben, dann erkennen Sie dies am kleinen Sternchen, das neben dem »P« für »Programmautomatik« erscheint (siehe Screenshot).



Nahaufnahme mit dem Z-Nikkor 4/24–70 mm bei 40mm Brennweite. Wir haben mit dem Programmshift statt der von der Kamera vorgeschlagenen $f/5,6/1/180s$ die Kombination $f/6,3/125s$ geschiftet und damit ein wenig Schärfentiefe gewonnen.

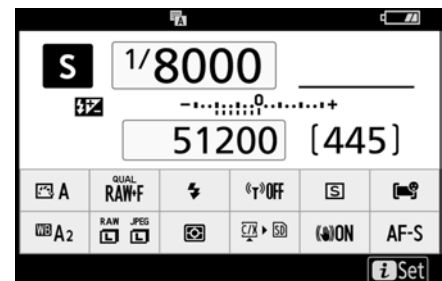


Die Verschlusszeit hat nicht nur in der Actionfotografie maßgeblichen Einfluss auf die Bildwiedergabe, hier am Beispiel eines Wasserfalls im Hamburger Tropenaquarium.

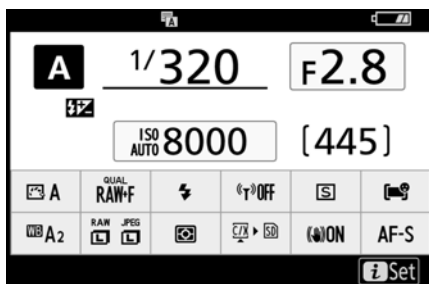
Blendenautomatik (S) (= Zeitpriorität)

Wenn Sie das Modusrad auf die »S«-Position drehen, dann überlassen Sie der Kamera die Wahl der Blende und kümmern sich bewusst um die Verschlusszeit. Die ist wahlweise möglichst kurz (z. B. Sport) oder aber auch lang (z. B. bei Nachtaufnahmen oder Bildern mit beabsichtigter Bewegungsunschärfe). Die für solche Fälle ideale Belichtungsbetriebsart heißt Blendenautomatik nach Zeitvorwahl.

»S« bedeutet »Shutter Priority«, also Verschlusszeiten-Priorität. Und die funktioniert im Prinzip genau umgekehrt wie die eben beschriebene Zeitautomatik. Insgesamt stehen Ihnen bis zu 50 Verschlusszeitenstufen auf dem Weg von der kürzesten (1/8000s) zur längsten (30s) zur Verfügung. Wurde im INDIVIDUALFUNKTIONEN-Menü »d« als »Verschlusstyp« der »Verschluss mit elektronischem 1. Vorhang« aktiviert, endet der Zeitenbereich bei 1/2000s. Und sollten Sie einen externen Systemblitz eingeschaltet haben, dann stoppt der einstellbare Verschlusszeitenbereich bei 1/200s – das ist die kürzeste Blitzsynchronzeit, die die Z6II »regulär« schafft, wenn Sie also kein Systemblitzgerät mit Highspeed-Synchronisation (»FP«) verwenden, die wir Ihnen eben beschrieben haben.



Beträgt die Belichtungszeit rund eine Sekunde (oder länger), dann aktiviert die Nikon die automatische Rauschunterdrückung (sofern Sie die im FOTOAUFNAHME-Menü nicht abgeschaltet haben) und versucht, das durch Langzeitbelichtungen verstärkte Bildrauschen zu minimieren. Eine Warnung bei Verwacklungsgefahr gibt die Z6II im »S«-Betrieb ebenfalls ab, indem der Blendenwert im Sucher und auf dem Monitor zu blinken beginnt, sobald der Blendenbereich des Objektivs und der ISO-Bereich (bei ISO-Automatik) nach oben oder unten hin ausgeschöpft sind und zwangsläufig Über- oder Unterbelichtung droht.



Zeitautomatik (A) (= Blendenpriorität)

Ein weiterer Dreh am Modusrad und Sie landen bei der Zeitautomatik, abgekürzt mit dem Buchstaben »A«. Der Buchstabe steht für die englische Bezeichnung »Aperture Priority« und meint »Blendenpriorität« – ein weniger missverständlicher Begriff als die deutsche Vokabel »Zeitautomatik«. Hier wählen Sie mit dem vorderen Einstellrad den gewünschten Blendenwert vor (nach links größere Blendenöffnung, nach rechts kleinere), und die Halbautomatik der Z6II steuert umgehend die zum Motiv passende Belichtungszeit bei, um eine möglichst neutrale Grundbelichtung zu erreichen.

Porträts sind die Domäne der Zeitautomatik. Hier haben wir am S-Nikkor 1,8/85mm die Offenblende vorgewählt, sodass Hinter- und Vordergrund unscharf abgebildet werden. Die Augenerkennung der Z6II stellte zielsicher scharf.

